



## Länderbericht Mecklenburg-Vorpommern

### Landesspezifische Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung

	MV	DE		MV	DE
<b>Bruttoinlandsprodukt je Einwohner</b>	22.964 €	34.219 €	<b>Beschäftigte nach Qualifikationsniveau</b>		
<b>15- bis 24-Jährige in Relation zu</b>			- ohne abgeschlossene Berufsausbildung	5,8 %	11,7 %
- Gesamtbevölkerung	8,1 %	10,8 %	- mit abgeschlossener Berufsausbildung	69,1 %	62,0 %
- 25- bis 34-Jährigen	64,2 %	86,2 %	- mit Hoch-/Fachhochschulabschluss	12,3 %	13,5 %
- 55- bis 64-Jährigen			- Ausbildung unbekannt	12,7 %	12,7 %
(Erneuerungsrelation der Erwerbsbevölkerung)	49,9 %	80,7 %	<b>Beschäftigte nach Betriebsgröße</b>		
<b>Schulentlassene nach Abschlüssen</b>			- in Klein- und Kleinstbetrieben	51,3 %	40,0 %
- mit maximal Hauptschulabschluss	24,2 %	19,4 %	- in mittleren Betrieben	28,9 %	27,6 %
- mit mittlerem Abschluss	41,4 %	39,5 %	- in Großbetrieben	19,8 %	32,4 %
- mit Hoch-/Fachhochschulreife	34,4 %	41,0 %	<b>Personen mit Migrationshintergrund</b>		
<b>Beschäftigte nach Berufssektoren</b>			- Anteil an Bevölkerung	4,4 %	20,5 %
- in Produktionsberufen	25,2 %	27,5 %	- Anteil an 15- bis 64-Jährigen	4,4 %	21,6 %
- in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen	29,3 %	32,6 %	- Anteil an 15- bis 24-Jährigen	5,6 %	26,6 %
- in personenbezogenen Dienstleistungsberufen	29,0 %	22,4 %	<b>Arbeitslosenquote</b>	11,7 %	6,9 %
- in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen	14,5 %	16,3 %	<b>Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2012)</b>		
			- Berufliche Schulen insgesamt	3.600 €	4.300 €
			- Berufsschulen im dualen System	2.700 €	2.700 €
			<b>Ausbildungseinpender</b>	5,3 %	0,4 %

Dieser Länderbericht ist ein vorläufiger Auszug aus der Publikation Ländermonitor berufliche Bildung 2015. Der vollständige Bericht kann unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) ab Januar 2016 bestellt werden. Alle einzelnen Länderberichte zum Download sowie interaktive vergleichende Grafiken finden Sie unter:

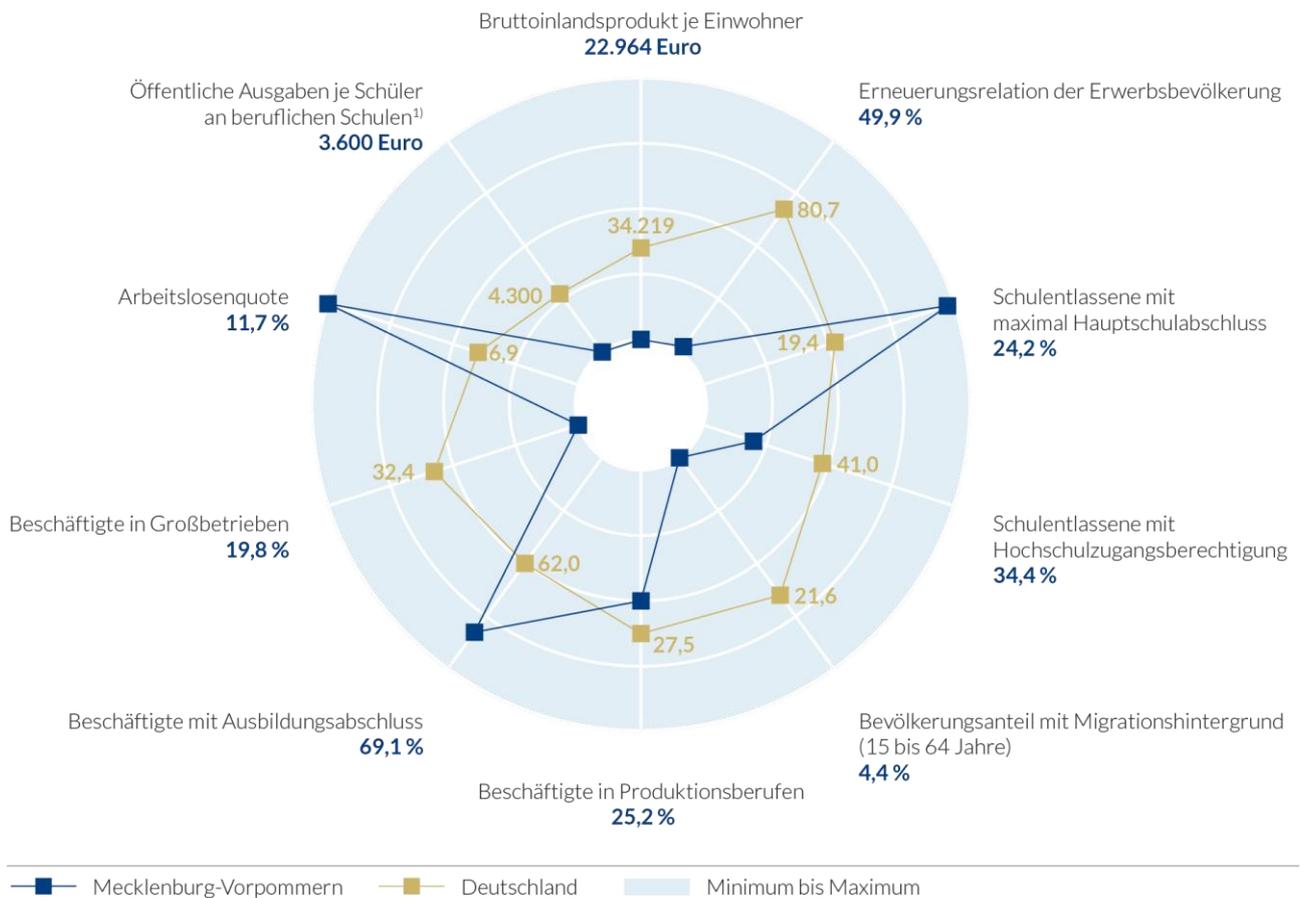
[www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de)

### 3.8.1 Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung

Wiewohl Mecklenburg-Vorpommern mit 23.000 Euro BIP p. c. 2013 das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von allen Ländern aufweist, zeigt die Steigerungsrate von über 30 % im letzten Jahrzehnt, dass sich die Wirtschaft dynamisch entwickelt hat. Allerdings ist die wirtschaftliche Dynamik, folgt man der Selbstdarstellung des Landes (Germany Trade & Invest 2011), vor allem an zwei recht konjunkturabhängige Wirtschaftszweige gebunden: an Hafenwirtschaft und Werftindustrie sowie an den Tourismus als wichtigsten Wirtschaftszweig.

In der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktstruktur des Landes lassen sich diese Wirtschaftsschwerpunkte unschwer erkennen: Mecklenburg-Vorpommern hat von allen Bundesländern mit 29 % den höchsten Anteil von Beschäftigten in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen, die sich in medizinische Gesundheitsberufe, Hotel- und Gaststätten- sowie Verkehrsberufe aufteilen. Sowohl bei den Produktionsberufen (25 %) als auch bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungen (29 %) bleibt Mecklenburg-Vorpommern hinter dem Bundesdurchschnitt zurück, obwohl Werftindustrie und Schiffsbau eine zentrale Rolle für Mecklenburg-Vorpommern spielen. Nur ein Fünftel der Beschäftigten arbeitet in Großbetrieben, was den niedrigsten Anteil unter allen Ländern darstellt. Umgekehrt weist Mecklenburg-Vorpommern mit 51 % den höchsten Anteil von Beschäftigten in Klein- und Kleinstbetrieben von allen Ländern auf. Die skizzierten Beschäftigungsbedingungen lassen einen relativ labilen Arbeitsmarkt erwarten, was sich auch in fast 12 % Arbeitslosen widerspiegelt.

In Mecklenburg-Vorpommern ist die hohe Arbeitslosenquote nicht wie anderswo in erster Linie auf hohe Anteile von Geringqualifizierten zurückzuführen: Ihr Anteil ist mit knapp 6 % einer der niedrigsten unter allen Bundesländern. Dem steht – wie in allen neuen Bundesländern – mit 69 % ein weit überdurchschnittlich hoher Wert an Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung gegenüber, während der Akademikeranteil mit 12 % unterdurchschnittlich bleibt. Von der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten her kommt in Mecklenburg-Vorpommern der Berufsausbildung ein noch höherer Stellenwert zu als in den meisten anderen Bundesländern.

**Abb. MV-1: Ausgewählte Kontextindikatoren Mecklenburg-Vorpommern 2013 in Relation zu den höchsten und niedrigsten Länderwerten sowie dem Bundesdurchschnitt**

| BertelsmannStiftung

1) Ausgewiesene Werte beziehen sich auf das Jahr 2012.

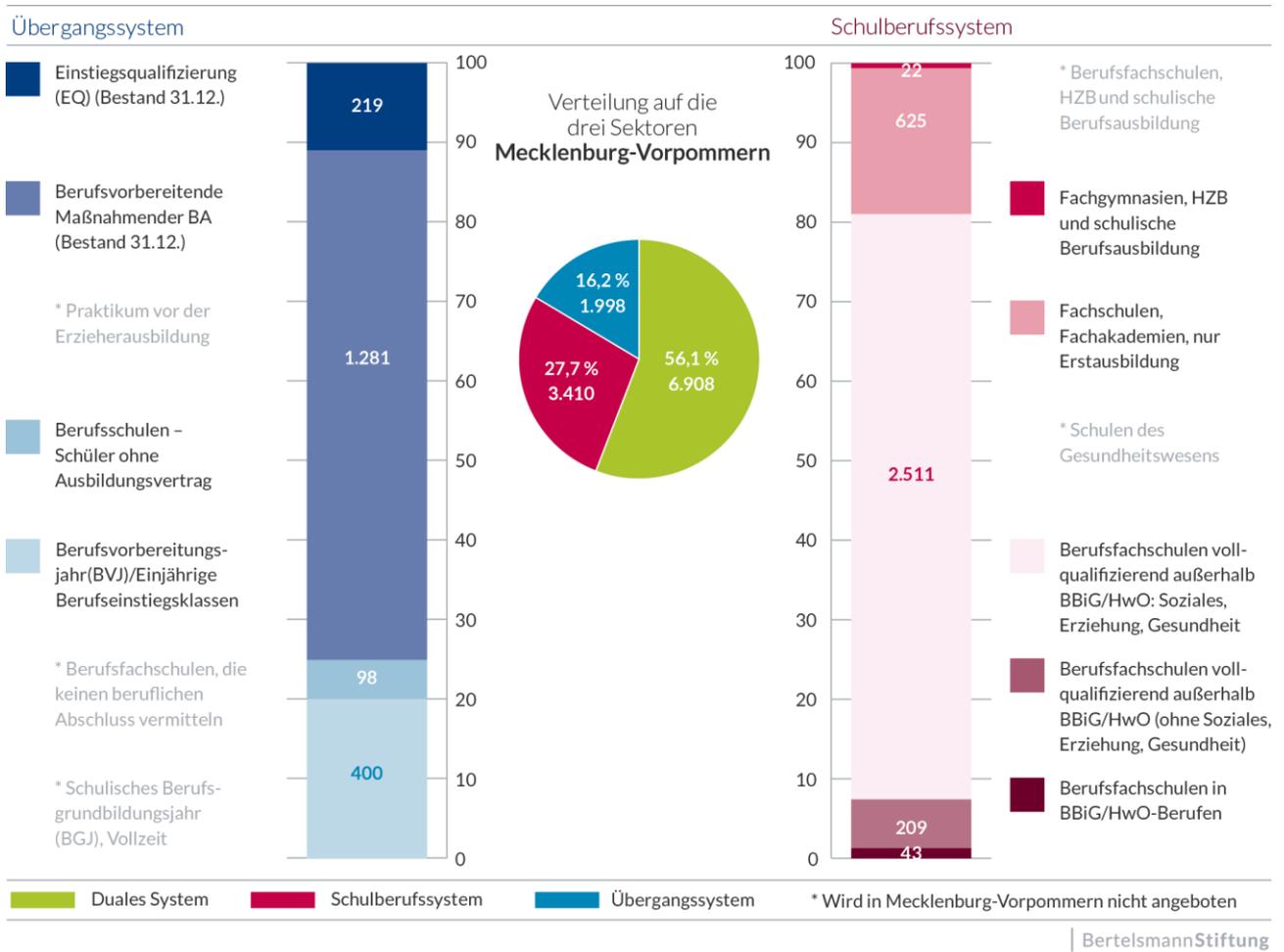
Auf der Angebotsseite zeichnet sich Mecklenburg-Vorpommern durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Schulabgängern mit maximal Hauptschulabschluss (24 %) und einen unterdurchschnittlichen Anteil von Absolventen mit Hochschulzugangsberechtigung (34,4 %) aus, während der Anteil der Absolventen mit mittlerem Abschluss leicht über dem Bundesdurchschnitt liegt. Aufschlussreich erscheint, dass die Relationen zwischen den Abschlusskategorien sich in Mecklenburg-Vorpommern im letzten Jahrzehnt weniger stark verschoben haben als in den meisten anderen Ländern und auch im Bundesgebiet insgesamt.

Wie in den anderen östlichen Bundesländern auch sehen die Relationen zwischen dem aktuellen Nachwuchspotenzial der Jugendlichen im besonders ausbildungsrelevanten Alter und den älteren Kohorten nicht günstig aus. Das Verhältnis zwischen den 15- bis 24- und den 25- bis 34-Jährigen zeigt mit 64 % einen deutlichen Abschwung des Nachwuchspotenzials. Die Relation zu den 55- bis 64-Jährigen, in welcher der potenzielle Ersatzbedarf angesprochen wird, sieht mit 50 % noch kritischer aus. Beide Relationen stellen erhebliche Herausforderungen für Berufsbildung und Berufsbildungspolitik dar. Bei ihnen muss auch in Rechnung gestellt werden, dass der heute extrem niedrige Anteil von 5,6 % Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen steigen wird. Die bisher weit unter dem Bundesdurchschnitt (4.300 Euro je Schüler) liegenden Ausgaben je Schüler für berufliche Schulen in Höhe von 3.600 Euro erscheinen angesichts der Aufgaben eher problematisch.

### 3.8.2 Besonderheiten des Berufsbildungssystems

Mecklenburg-Vorpommern hat ein überdurchschnittlich stark ausgebautes duales System, nicht nur gegenüber den anderen ostdeutschen Flächenländern. Auch im Vergleich aller Bundesländer rangiert Mecklenburg-Vorpommern mit 56 % Neuzugängen in die duale Ausbildung im oberen Viertel. Gleichwohl führte die demographische Entwicklung auch hier zu einem erheblichen Rückgang der Ausbildungsanfänger – von noch 14.700 im Jahr 2005 auf 6.900 im Jahr 2013 (–53 %). Wie in den anderen ostdeutschen Ländern ist das Schulberufssystem mit 28 % der Neuzugänge 2013 ebenfalls überdurchschnittlich ausgebaut, wogegen auf das Übergangssystem nur 16 % entfallen.

**Abb. MV-2: Das Berufsbildungssystem Mecklenburg-Vorpommerns**



Letzteres schrumpfte seit 2005 unter allen Sektoren am meisten (–63 %), was vor allem auf den Rückgang an berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zurückgeführt werden kann, die den Übergangsbereich aber 2013 trotzdem mit ca. 1.300 Anfängern bzw. knapp zwei Dritteln aller Neuzugänge dominieren. 20 % entfallen auf das Berufsvorbereitungsjahr bzw. die Berufseinstiegsklassen und mit 11 % hat auch die Einstiegsqualifizierung Jugendlicher relativ starkes Gewicht, das nur in Brandenburg (13 %) etwas höher ausfällt. Eine Besonderheit Mecklenburg-Vorpommerns ist das Fehlen berufsvorbereitender, in anderen Ländern meist einjähriger Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die zu keinem Berufsabschluss führen.

**Tab. MV-1: Übersicht der Neuzugänge in das berufliche Ausbildungssystem für die Jahre 2005, 2009 und 2013 in Mecklenburg-Vorpommern**

	2005	2009	2013
<b>Duales System insgesamt</b>	<b>14.679</b>	<b>9.461</b>	<b>6.908</b>
Darunter Kooperatives Berufsgrundbildungsjahr	-	-	-
<b>Schulberufssystem insgesamt</b>	<b>5.200</b>	<b>3.391</b>	<b>3.410</b>
Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	905	114	43
Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO	841	373	209
Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens	3.329	2.868	3.136
Darunter Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO: Soziales, Erziehung, Gesundheit	2.934	k. A.	2.511
Darunter Schulen des Gesundheitswesens	-	k. A.	-
Darunter Fachschulen, Fachakademien, nur Erstausbildung	395	k. A.	625
Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	125	36	22
Darunter Fachgymnasien, HZB und schulische Berufsausbildung	125	k. A.	22
Berufsfachschulen, HZB und schulische Berufsausbildung	-	k. A.	-
<b>Übergangssystem insgesamt</b>	<b>5.477</b>	<b>3.145</b>	<b>1.998</b>
Schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), Vollzeit	-	-	-
Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln	-	-	-
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)/ Einjährige Berufseinstiegsklassen	837	539	400
Berufsschulen – Schüler ohne Ausbildungsvertrag	356	198	98
Praktikum vor der Erzieherausbildung	-	-	-
Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (Bestand 31.12.)	4.023	2.167	1.281
Einstiegsqualifizierung (EQ) (Bestand 31.12.)	261	241	219
<b>Nachrichtlich: Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an beruflichen Schulen</b>	<b>3.981</b>	<b>2.369</b>	<b>1.580</b>

HZB = Hochschulzugangsberechtigung

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst); Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers.

Auf das Schulberufssystem wirkte sich die demographische Entwicklung am wenigsten aus (-34 % seit 2005). Es wird fast ausschließlich von den landes- oder bundesrechtlich geregelten Ausbildungen in Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitsberufen getragen. Hier hat die Erstausbildung an Fachschulen/Fachakademien von 2005 zu 2013 sogar einen Zuwachs der Anfängerzahlen von 395 auf 625 erfahren. Eine nur marginale Rolle spielen in Mecklenburg-Vorpommern hingegen Fachgymnasien, die eine schulische Berufsausbildung und die Hochschulreife vermitteln.

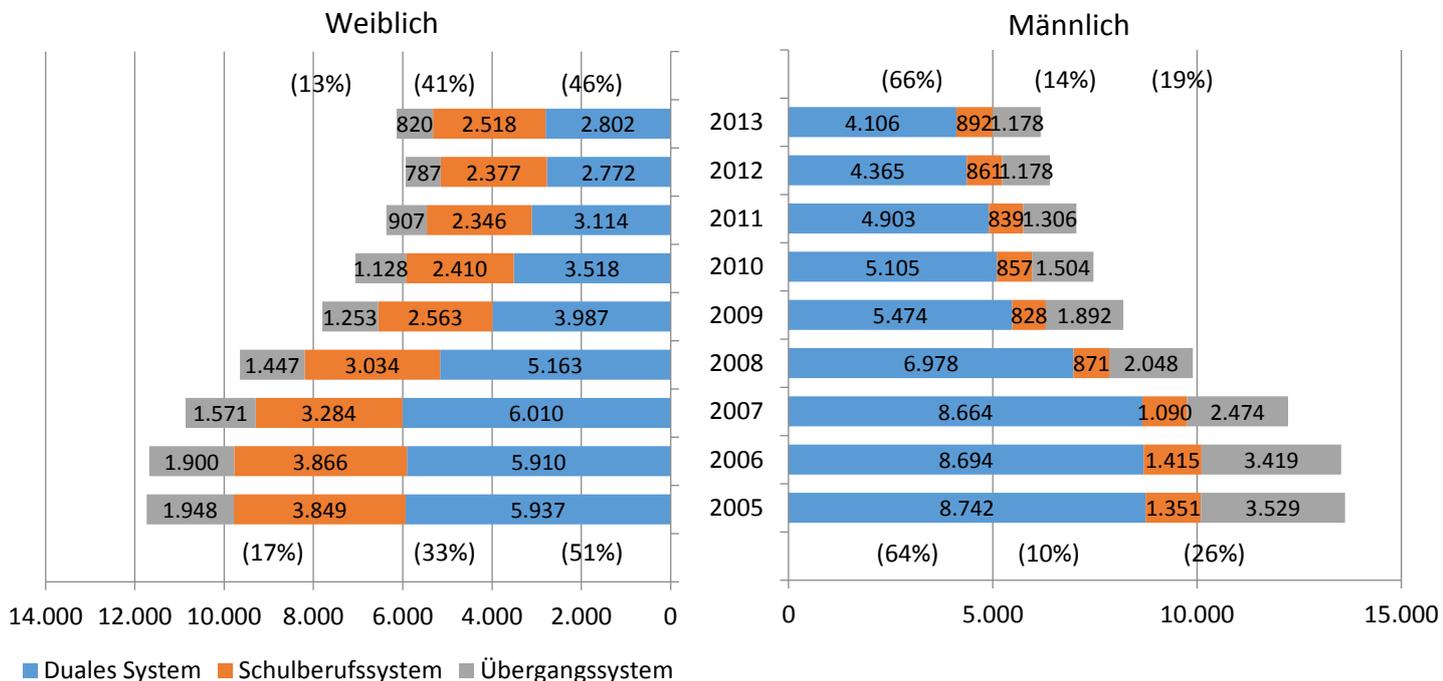
### 3.8.3 Differenzen im Leistungsniveau und in der Chancengerechtigkeit der Berufsausbildung innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns

#### Einmündung ins Ausbildungssystem

Mecklenburg-Vorpommern ist derzeit stark von einem rückläufigen Bevölkerungstrend betroffen, der Einfluss auf die Einmündungen ins Ausbildungssystem nimmt. Von 2005 auf 2013 hat sich die absolute Zahl an Neuzugängen von 25.000 Jugendlichen auf 12.300 halbiert. Insbesondere die Zahl der männlichen Jugendlichen im dualen System ist drastisch gesunken (von 8.700 auf 4.100 Neuzugänge). Prozentual gab es innerhalb der acht Jahre eine Verschiebung zwischen den Sektoren hin zu einer Abnahme von Jugendlichen im Übergangssystem (22 zu 16 %) und einem Anstieg von Jugendlichen, die in das Schulberufssystem übergehen (21 zu 28 %). Relativ konstant geblieben ist der Anteil an Jugendlichen, die in das duale System einmünden.

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich eine Verschiebung zwischen den drei Sektoren. Während weibliche Jugendliche deutlich seltener in das Übergangssystem einmünden, gehen diese dreimal so häufig in eine vollzeitschulische Ausbildung über wie männliche. Für das Schulberufssystem zeigt sich der gleiche Effekt in gegenläufiger Richtung auf etwas geringerem Niveau.

**Abb. MV-3: Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Mecklenburg-Vorpommern 2005 bis 2013 nach Geschlecht und Sektoren**

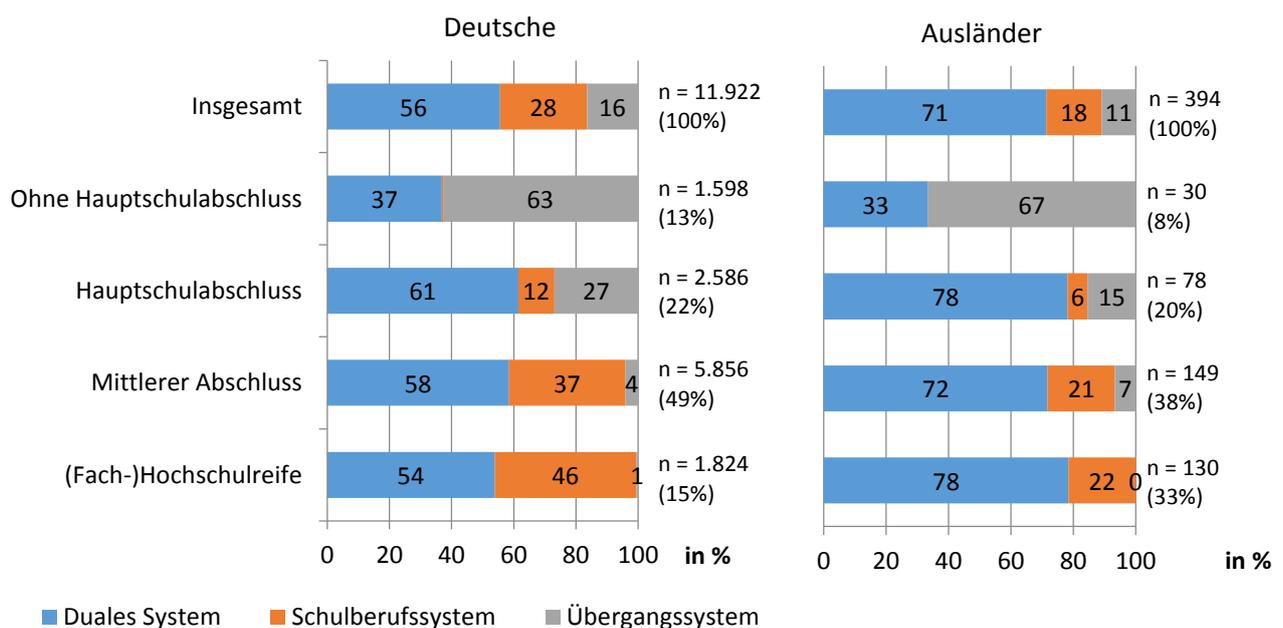


Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

Die Chance, mit maximal Hauptschulabschluss in das Übergangssystem überzugehen, ist in Mecklenburg-Vorpommern im nationalen Vergleich sehr hoch. Verfügt ein Jugendlicher höchstens über einen Hauptschulabschluss, ist seine Chance auf eine vollqualifizierende Ausbildung 17-mal geringer als bei einem Jugendlichen mit mittlerem Abschluss.<sup>1</sup>

Interessant sind die Einmündungsquoten in die jeweiligen Sektoren, wenn die Daten nach schulischer Vorbildung und nach deutscher/nicht deutscher Staatsbürgerschaft differenziert werden. Während im Ländervergleich häufiger Ausländer mit maximal Hauptschulabschluss in das Übergangssystem übergehen, zeigt sich dieses Ergebnis in Mecklenburg-Vorpommern nicht. Insgesamt gehen deutlich mehr ausländische Jugendliche in das duale System über als deutsche. Mit steigendem schulischem Vorbildungsniveau gehen Deutsche und Ausländer unterschiedlich häufig in das duale System über, zugunsten der ausländischen Jugendlichen. Bei ausländischen Jugendlichen mit einer (Fach-)Hochschulreife beträgt die Differenz zu den deutschen Jugendlichen 24 Prozentpunkte, während letztere in derselben Größenordnung das Schulberufssystem wählen.

**Abb. MV-4: Einmündungen von Deutschen und Ausländern ins Berufsausbildungssystem Mecklenburg-Vorpommern 2013 nach schulischer Vorbildung und Sektoren**



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

Diese Ergebnisse unter Berücksichtigung der schulischen Vorbildung stützen die bivariaten Analysen zu den ausländerspezifischen Einmündungschancen im Ländervergleich. So haben ausländische Jugendliche höhere Chancen als deutsche, mit/ohne Hauptschulabschluss eine vollqualifizierte Ausbildung aufzunehmen.

<sup>1</sup> Berechnet anhand von Odds Ratios. Für beide Gruppen wurde das Verhältnis von (dualen oder vollzeitschulischen) Ausbildungsanfängern auf der einen und Zugängen ins Übergangssystem auf der anderen Seite berechnet (Odds). Mit der Relation zwischen diesen Odds lässt sich im Ländervergleich angeben, um wie viel höher die relative Chance (Odds Ratio = OR) ist, mit einem bestimmten Abschluss in eine vollqualifizierende Ausbildung (duale Ausbildung und Schulberufssystem) einzumünden. Ein Wert von 1 symbolisiert dabei ein ausgeglichenes Verhältnis, d. h. gleiche Chancen. Der Kehrwert der Odds Ratios (1/OR) enthält dieselbe statistische Information, bezieht sich dann aber auf die relative Chance, statt in eine vollqualifizierende Ausbildung in das Übergangssystem einzutreten.

Neben Baden-Württemberg ist Mecklenburg-Vorpommern das einzige Land mit einem solchen Chancenverhältnis. In allen anderen Ländern ist die Übergangssituation deutscher Jugendlicher selbst bei gleicher schulischer Vorbildung günstiger. Bei Jugendlichen mit mittlerem Abschluss oder (Fach-)Hochschulreife liegt ein ausgeglichenes Chancenverhältnis vor.

#### *Angebots-Nachfrage-Relation*

Mit einem Wert von 104,7 % erzielt Mecklenburg-Vorpommern 2013 die beste ANR aller Bundesländer. Somit stehen 100 Ausbildungsplatznachfragern beinahe 105 Ausbildungsplätze gegenüber – ein geringer Angebotsüberhang. Allerdings sollte dieses Ergebnis hinsichtlich der demographischen Entwicklung nicht überinterpretiert werden. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist in Mecklenburg-Vorpommern seit 2007 um mehr als die Hälfte eingebrochen (ca. –52 %), das Angebot hat sich um ca. –44 % verringert. Mit einem fast ausgeglichenen Verhältnis (ca. 98 %) der 5- bis 14- zu den 15- 24-Jährigen ist in den folgenden Jahren mit einer Entspannung der Nachfrageentwicklung zu rechnen. Demgegenüber wäre aber bei einer weiterführenden Degression der Angebotsseite eine Angebotsunterdeckung zu erwarten. Für Ausbildungssuchende bedeutet dies einen schwierigeren Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten im dualen System.

Differenzierte Betrachtungen der ANR für das Jahr 2013 nach Arbeitsagenturbezirken zeigen deutliche Angebotsüberdeckungen für die Bezirke Greifswald (ca. 113 %) und Stralsund (ca. 129 %). Dies sind die höchsten ANR-Verhältnisse, die in einem Arbeitsagenturbezirk in Deutschland erzielt werden. Für die Unternehmensseite bedeuten solche Verhältnisse, dass Stellen schwieriger zu besetzen sind, unbesetzte Stellen werden demnach wahrscheinlicher. Besonders brisant ist die Ausbildungsmarktsituation in Mecklenburg-Vorpommern für die Berufe der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (ANR 143 %) sowie der Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe (ANR 146 %).

**Tab. MV-2: Übersicht über die ANR nach Arbeitsagenturbezirken in Mecklenburg-Vorpommern 2007 und 2013**

Arbeitsagenturbezirk	Angebot 2007	Nachfrage 2007	ANR 2007	Angebot 2013	Nachfrage 2013	ANR 2013
Greifswald				1.485	1.314	113,0
Neubrandenburg	3.861	4.466	86,5%	1.425	1.533	92,8
Rostock	4.608	5.059	91,1%	2.406	2.412	99,8
Schwerin	4.422	4.890	90,4%	2.514	2.469	101,7
Stralsund	3.680	3.900	94,4%	1.410	1.095	128,9
<b>Mecklenburg-Vorpommern gesamt</b>	<b>16.571</b>	<b>18.315</b>	<b>90,5%</b>	<b>9.240</b>	<b>8.823</b>	<b>104,7%</b>

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

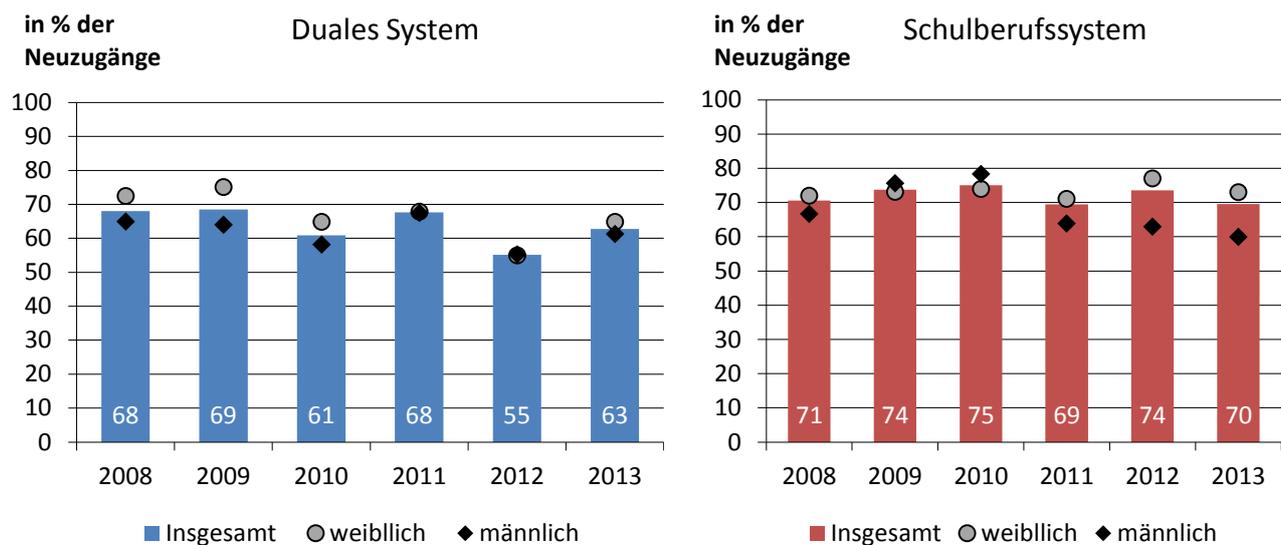
#### *Absolventen des Ausbildungssystems*

Mecklenburg-Vorpommern verzeichnet neben Berlin die niedrigsten Absolventenquoten im Ländervergleich. Bezogen auf die Anzahl der Neuzugänge ins duale System oder ins Schulberufssystem 2010, haben im Jahr

2013 lediglich 68 % der weiblichen und 61 % der männlichen Auszubildenden erfolgreich ihre Berufsausbildung beendet. In den sektorenspezifischen Absolventenquoten zeigt sich für das duale System in Mecklenburg-Vorpommern zwischen den Jahren 2008 und 2013 ein Rückgang von 68 auf 63 %, wobei im Jahr 2012 mit einer Absolventenquote von lediglich 55 % die niedrigste Quote aller Bundesländer im gesamten Beobachtungszeitraum erreicht wurde. Die Zahlen im Schulberufssystem sind etwas stabiler und liegen durchgängig oberhalb der Absolventenquoten des dualen Systems, was so in keinem anderen Land zu beobachten ist und die vergleichsweise geringe Effektivität der dualen Ausbildung unterstreicht.

Geschlechtsspezifische Differenzen zeigen sich im dualen System dahingehend, dass die Absolventenquote weiblicher Jugendlicher im Zeitraum zwischen den Jahren 2008 und 2010 zwischen 7 und 9 Prozentpunkten über denjenigen männlicher Jugendlicher liegen, ab dem Jahr 2011 aber keine wesentlichen Geschlechtsunterschiede mehr auftreten. Im Schulberufssystem verläuft die Entwicklung umgekehrt und ab dem Jahr 2011 liegt die Absolventenquote der Frauen über der Quote männlicher Jugendlicher.

**Abb. MV-5: Sektorenspezifische Absolventenquote des dualen System und des Schulberufssystems in Mecklenburg-Vorpommern 2008 bis 2013 nach Geschlecht (in % der Neuzugänge in den jeweiligen Sektor drei Jahre zuvor)**



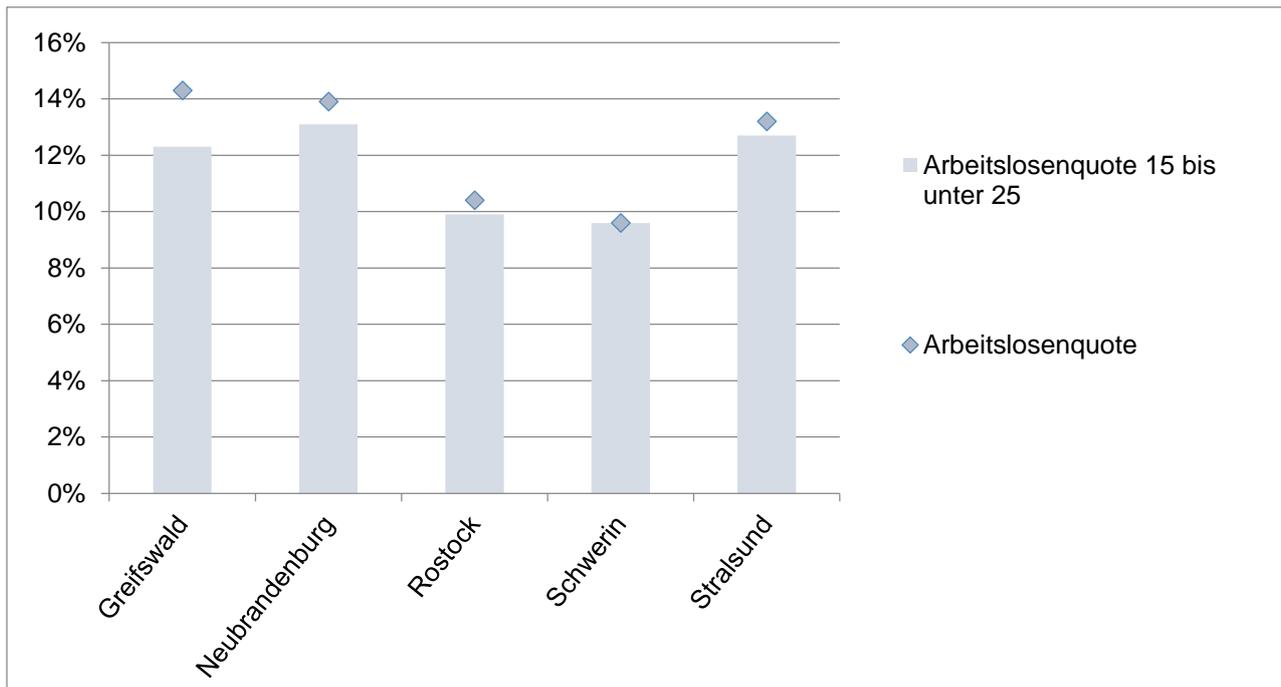
Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

### Arbeitslosigkeit

Es besteht keine signifikante Korrelation bezüglich der Arbeitslosen- und Jugendarbeitslosenquote (bezogen auf die 15- bis unter 25-Jährigen) mit den ANR-Daten. Interessant ist aber, dass die beiden Regionen Greifswald und Stralsund, welche die höchste ANR aller deutschen Arbeitsagenturbezirke aufweisen, durch hohe Arbeitslosen- und Jugendarbeitslosenquoten gekennzeichnet sind. Das heißt: Trotz erwerbsloser Jugendlicher besteht eine Nachfrageunterdeckung nach betrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten. Eine potenzielle, aber nur schwer verifizierbare Erklärung könnte über einen Mismatch von Ausbildungsangebot (hier besonders Berufe der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung sowie der Tourismus-, Hotel- und Gaststättenbranche) und Ausbildungsinteressen bei den Jugendlichen bestehen.

Bezüglich der Beschäftigungschancen von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung ist in Mecklenburg-Vorpommern unter Beachtung der Arbeitslosen- und Jugendarbeitslosenquote ein erschwerter Arbeitsmarkt anzunehmen. So liegt in allen Arbeitsagenturbezirken 2013 eine Arbeitslosenquote von über 10 % vor mit Ausnahme von Schwerin, das mit einem Wert von 9,6 % knapp unter den 10 % liegt. Diese Werte liegen über dem Bundesdurchschnitt der Arbeitslosenquote (6,9 %).

**Abb. MV-6: Arbeitslosen- und Jugendarbeitslosenquote nach Arbeitsagenturbezirken in Mecklenburg-Vorpommern**



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktstatistik, Jahresdurchschnitt.

### 3.8.4 Fazit

Trotz eines überdurchschnittlich hohen Anteils an Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind in Mecklenburg-Vorpommern die Vorzeichen für eine offensive Ausbildungspolitik angesichts der am BIP p. c. gemessenen, unter allen Ländern geringsten Wirtschaftskraft und einer Arbeitslosenquote von fast 12 % eher ungünstig. Insbesondere der demographisch bedingte deutliche Abschwung des Nachwuchspotenzials für die kommenden Jahre stellen Berufsbildung und Berufsbildungspolitik vor erhebliche Herausforderungen, die mit den gegenwärtigen, weit unterdurchschnittlichen Ausgaben für berufliche Schulen in Höhe von 3.600 Euro je Schüler nur schwer zu bewältigen sein dürften.

Die bereits jetzt im Ländervergleich günstigste Angebots-Nachfrage-Relation in der dualen Ausbildung, die in einigen Regionen weit über 100 % hinausgeht, verweist vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung auf mögliche, unter Umständen zunehmende Probleme der Unternehmen, Ausbildungsstellen besetzen zu können. Inwiefern dies auch eine Konsequenz des – wie in allen ostdeutschen Ländern – großen Angebotes an vollzeitschulischen Auszubildenden des Schulberufssystems ist, lässt sich schwer beurteilen.

## **Autoren**

### **Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)**

Prof. Dr. Martin Baethge  
Markus Wieck

### **Universität Göttingen, Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung**

Prof. Dr. Susan Seeber  
Beatrice Lenz  
Christian Michaelis

### **Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF)**

Prof. Dr. Kai Maaz  
Dr. Daniela Julia Jäger  
Dr. Stefan Kühne  
Sebastian Wurster

## **Adresse | Kontakt**

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0

### **Clemens Wieland**

Senior Project Manager  
Programm Lernen fürs Leben  
Telefon +49 5241 81-81352  
clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

### **Lars Thies**

Project Manager  
Programm Lernen fürs Leben  
Telefon +49 5241 81-81104  
lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

**[www.chance-ausbildung.de](http://www.chance-ausbildung.de)**  
**[www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de)**

**[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)**

Die Chancen, in vollqualifizierende Ausbildung einzumünden, sind in Mecklenburg-Vorpommern angesichts eines relativ kleinen Übergangssystems relativ gut – und zwar auf allen Niveaus der schulischen Vorbildung. Gerade auch ausländischen Jugendlichen gelingt häufiger als in anderen Ländern der Einstieg in berufliche Ausbildung, sogar häufiger als deutschen Jugendlichen. Dies ist sonst nur in Baden-Württemberg der Fall. Die insgesamt „hohe Ausschöpfung“ des geringen Nachwuchspotenzials beim Zugang zur Ausbildung zeigt sich allerdings bei den Abschlüssen nicht in gleicher Weise. Mecklenburg-Vorpommern verzeichnet (neben Berlin) mit nur 68 % der weiblichen und 61 % der männlichen Auszubildenden die niedrigsten Absolventenquoten im Ländervergleich. Bemerkenswert ist dabei, dass im Schulberufssystem mehr Jugendliche erfolgreich die Ausbildung abschließen können als im dualen System. Dies ist so in keinem anderen Land zu beobachten und verweist auf besonderen Handlungsbedarf, will man die im Ländervergleich ausgesprochen geringe Effektivität der dualen Ausbildung erhöhen.

### **Literaturverzeichnis:**

Germany Trade and Invest. „Länderdarstellungen“. <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Invest/Business-location-germany/federal-states.html> (Download 2.10.2015; 2011).